



Gifhorner WIRTSCHAFTSSPIEGEL

WIRTSCHAFTSMAGAZIN FÜR STADT UND LANDKREIS GIFHORN



STRUKTURWANDEL FÜR BRANCHENMIX



INHALT



04 BLÜHENDER TOURISMUS

Wieder mehr Übernachtungen in Gifhorn

06 ROTH CATERING & EVENTS

Präzision und Nachhaltigkeit wie beim Schweizer Uhrwerk

10 MEHR CITYGASTRONOMIE

Neueröffnungen in der Fußgängerzone

12 MITTELSTANDSKONFERENZ

Kritik aus der Wirtschaft

14 STEUERTIPP

Betriebsprüfungen vorbereiten zahlt sich aus

16 KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Beschäftigte beklagen fehlende Schulungen

18 NOMINIERUNG MITTELSTANDSPREIS

Egger erhält Ticket zum Bestennetzwerk

19 BÄCKER-INNUNG GIFHORN

Fusion in der Region und neuer Obermeister

20 RECHTSTIPP

Krankmeldung nach Kündigung ist angreifbar

22 KAUFMANN AUS LEIDENSCHAFT

Gustav Wiegmann feiert 45-jähriges Firmenbestehen

24 DER DIREKTE DRAHT

Servicenummern für Entscheidungsträger

EDITORIAL

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER!

Gifhorn ist eine Stadt mit Format – facettenreich und nachhaltig. Dynamische Global Player, Mittelstandsbetriebe, Handwerksfirmen und Dienstleister profitieren von den Rahmenbedingungen. Sie leisten einen entscheidenden Beitrag zur Attraktivität des Wirtschaftsstandortes mit seiner Kundenorientierung.

Einer der flächengrößten Landkreise in Niedersachsen ist gleichermaßen Erlebnis- und Wirtschaftsregion. Für gute Nachrichten sorgt derzeit die Tourismusgesellschaft Südheide Gifhorn GmbH. Sie vermeldet, dass mit 125.539 Ankünften und 342.941 Übernachtungen im vergangenen Jahr fast wieder das Vor-Corona-Niveau erreicht wurde und unser Landkreis somit über dem

Niedersachsenschnitt liege. Und die tatsächlichen Gästezahlen sind noch weitaus höher. Denn die Statistik erfasst erst gewerbliche Betriebe ab zehn Betten – Ferienhäuser, Gastwohnungen und kleinere Pensionen werden folglich nicht mitgezählt.

Der Tourismus prosperiert vor der Haustür, profitiert von der vernetzten Region. Die Dienstleistungsbranche macht es ihm gleich – Caterer und Gastronomen erweitern ihr Portfolio –

bringen ihren Service in die Region und holen Gäste nach Gifhorn.

Gleichwohl bleibt die wirtschaftliche Lage für viele Unternehmen angespannt. Vielerorts sorgen Personalabbau, Investitionsaufschub, Produktionsstopp und Energiewende nicht gerade für rosige Zeiten – Entscheidungen, die aus betriebswirtschaftlicher Vorsicht getroffen werden. Doch es wäre auch riskant, mit voller Kraft weiter zu produzieren und zu expandieren, wenn die Nachfrage voraussichtlich weiter zurückgehen wird. Der Druck auf die Politik wächst, um mehr für die Unternehmen herauszuholen. Dennoch hat der Wirtschaftsstandort Gifhorn bereits eine ganze Reihe an Qualitäten – politische Stabilität, eine funktionierende Infrastruktur, ein hohes Ausbildungsniveau der Fachkräfte – und er fördert Forschung.

Die Formate für eine erfolgreiche Zukunft sind vorgezeichnet, wenn alle Akteure und Entscheider in Wirtschaft, Politik und Verwaltung ein gemeinsames Grundverständnis entwickeln, an einem Strang ziehen und ihr Zusammenspiel mit Leben füllen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen sowie einen erfolgreichen und unterhaltsamen Sommer,

herzliche Grüße,
Ihre Birthe Kußroll-Ihle, Redaktionsleiterin



IMPRESSUM HERAUSGEBER Madsack Medien Ostniedersachsen GmbH & Co. KG – Aller-Zeitung, Steinweg 73, 38518 Gifhorn **REDAKTION** Birthe Kußroll-Ihle (verantwortlich) Nicola Paschinski **GESCHÄFTSFÜHRUNG** Carsten Winkler, Günter Evert **VERANTWORTLICH FÜR DEN ANZEIGENTEIL** Carsten Winkler **GESTALTUNG** Christina Barnebeck **FOTOS** Photowerk | 123rf | gemäß Bildnachweis **TITELFOTO** Sebastian Preuß **DRUCK** Fischer Druck GmbH | Wilhelm-Rausch-Straße 13 | 31228 Peine **AUFLAGE** 2.322 Exemplare

HINWEIS GENERISCHES MASKULINUM Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei personenbezogenen Hauptwörtern meist nur das generische Maskulinum und verzichten auf den gleichzeitigen Gebrauch der Sprachform männlich, weiblich und divers. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter und beinhalten keinesfalls eine Herabwürdigung oder Diskriminierung der anderen Geschlechter und umfassen Personen jeden Geschlechts gleichermaßen und gleichberechtigt.

BLÜHENDER TOURISMUS IN GIFHORN: DEUTLICH MEHR ÜBERNACHTUNGEN

Die Attraktivität des Landkreises Gifhorn kommt bei immer mehr Menschen an. Das belegen die aktuellen Zahlen für Ankünfte und Übernachtungen. Sie sind 2023 im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen und liegen nur knapp unter dem Vor-Corona-Niveau von 2019.

Insgesamt wurden 2023 125.539 Gästeankünfte und 342.941 Gästeübernachtungen gezählt. Das entspricht im Vorjahresvergleich einem satten Plus von 12 Prozent bei den Ankünften und 9 Prozent bei den Übernachtungen. Der Landkreis Gifhorn konnte damit deutlicher zulegen als der Niedersachsenschnitt. Dennoch weist die Statistik noch nicht wieder so hohe Werte wie vor der Corona-Krise auf. Der Landkreis liegt mit den Übernachtungszahlen von 2023 aber nur noch knapp 4 Prozent unter dem Vorkrisenniveau von 2019.

Der Landkreis Gifhorn, der touristisch als „Südheide Gifhorn“ vermarktet wird, bot Gästen 2023 durchschnittlich 4005 Schlafgelegenheiten in 67 Betrieben an. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug 2,7 Tage. Dabei werden gewerbliche Betriebe erst ab zehn Betten berücksichtigt. „Die Übernachtungen in Unterkünften mit weniger als zehn Betten, also beispielsweise Ferienhäuser, Ferienwohnungen und kleinere Pensionen, werden nicht statistisch erfasst. So fällt die effektive Gästezahl im Landkreis weitaus höher aus“,

erläutert Jörn Pache, Geschäftsführer der Südheide Gifhorn GmbH.

NATURNAHER URLAUB

„Insbesondere naturnaher Urlaub und Radfahren waren 2023 wieder touristische Topthemen“, sagt Geschäftsführerin Simone Ziegler. „Der Landkreis Gifhorn kann hier mit vielfältiger Natur wie Heideflächen, Seen und Flüssen sowie attraktiven Freizeitangeboten und Sehenswürdigkeiten entlang der touristischen Radrouten punkten. Ein großes Plus ist der Ausbau der Radinfrastruktur. Durch die Instandsetzung der Wege, die Ausweisung von Thementouren und das über

700 Kilometer beschilderte touristische Radwegenetz sind wir im Wettbewerb um Radtouristen gut aufgestellt. Wenn das landkreisweite Knotenpunktsystem im Frühjahr fertiggestellt ist, entsteht ein zusätzlicher Wettbewerbsvorteil“, erläutert Ziegler weiter.

Auch die Zielgruppe der Tagesgäste haben die Touristiker im Blick. Denn zusätzlich zu den über 340.000 Gästeübernachtungen kommen Besucher aus der Umgebung in den Landkreis, die zum Beispiel an die Badeseen, ins Otter-Zentrum oder ins Internationale Mühlenmuseum fahren, durch die Heide wandern oder eine Radtour machen und in einem Hofcafé bei Kaffee und Kuchen rasten. Dadurch werden insgesamt höhere Umsätze als durch Übernachtungsgäste generiert.

Dass der Tourismus ein bedeutender Wirtschaftsfaktor ist, auch im Landkreis Gifhorn, steht für Jörn Pache fest. „Nicht nur Übernachtungsbetriebe, Gastronomie und Freizeitgewerbe profitieren vom Tourismus, sondern auch Einzelhandel, Kultureinrichtungen, regionale Produzenten und Handwerksbetriebe.“ Tourismusförderung sei Wirtschaftsförderung, sagt Pache, und Investitionen von Kommunen und Unternehmen in touristische Infrastruktur, Projekte und die Vermarktung lohnten sich. „Außerdem profitieren von der lokalen Infrastruktur nicht nur Gäste, sondern auch Einheimische und Unternehmen vor Ort“, so Pache weiter.



Eine Radtour in der Südheide ist immer wieder ein Erlebnis.

Anzeige gefördert vom



~~statt 49 €~~
34,30 €
oder weniger

Ein Jahr D-Ticket Job

Große Nachfrage in der Region

Die Jahresbilanz zum deutschlandweiten Jobticket kann sich im Gebiet des Verkehrsverbundes Region Braunschweig (VRB) sehen lassen: Über 5.000 Abonentinnen und Abonnenten aus mehr als 130 Unternehmen verschiedener Branchen, darunter Handel, Dienstleistungen und Verwaltungen, nutzen für den Arbeitsweg das Deutschlandticket Job. Jedes sechste Deutschlandticket-Abo im VRB ist inzwischen ein Jobticket.

„Monatlich kommen neue Unternehmen und Abonent*innen dazu“, freuen sich die VRB-Geschäftsführer Jörg Reincke und Ralf Sygusch. Das zeige einmal mehr, wie erfolgreich das Deutschlandticket mittlerweile sei. Mit dem D-Ticket Job fahren Abonent*innen besonders günstig Bus, Tram und Nahverkehrszug, da Arbeitgeber Zuschüsse zwischen 12,25 Euro und dem Vollzuschuss von 46,55 Euro gewähren. „Das entlastet viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer“, betont Reincke. „Gleichzeitig ist dieses Ticket ein großer Beitrag zum Klimaschutz, sind doch viele Neukunden dabei, die jetzt vom Auto auf den ÖPNV umsteigen.“ Der VRB gewährt zusätzlich einen Rabatt von 5% auf jedes Jobticket. „Für die Arbeitgeber*innen stellt das Ticket ein weiteres Mittel zur Personalgewinnung und zur

Bindung der eigenen Mitarbeitenden dar“, ergänzt Sygusch.

Wichtiger Beitrag zum Klimaschutz

Bei der Stadt Braunschweig beziehen seit Anfang Oktober ca. 1.000 Mitarbeitende das Jobticket, das die Stadtverwaltung im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten mit 16,55 Euro bezuschusst. Der für Personal zuständige Stadtrat Dr. Tobias Pollmann hierzu: „Wir freuen uns, dass jeder Vierte unserer mehr als 4000 Beschäftigten dieses Ticket in Anspruch nimmt. Sie alle leisten damit einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz, kommen entspannt an ihren Arbeitsplätzen an, müssen keine Parkplätze suchen und entlasten den Individualverkehr in unserer Stadt. Dafür bezuschussen wir das Jobticket gern.“

Feines Add-On für Mitarbeitende

Geschäftsführer Andreas Benra vom Unternehmen „VolOptimus“ in Vechelde finanziert seinen neun Mitarbeitenden das Jobticket sogar komplett. „Die Verkehrswende schaffen wir nur gemeinsam – als Unternehmer ist es mir wichtig, hier Verantwortung zu übernehmen. Wir liegen mit unserem Unternehmen im Umland Braunschweigs, unsere Mitarbeitenden kommen aus der gesamten

Region. Mit dem Jobticket unterstützen wir sie bei der Entscheidung, das Auto stehen zu lassen oder sogar abzuschaffen. Zusätzlich ist das Jobticket in Zeiten des Fachkräftemangels ein feines Add-On.“

Wie funktioniert das D-Ticket Job?

- Unternehmen / Institutionen schließen mit dem VRB einen Rahmenvertrag. Dieser Service ist kostenfrei.
- Voraussetzung: Mindestens 5 teilnehmende Beschäftigte sowie ein monatlicher Fahrgeldzuschuss in Höhe von mindestens 25% auf den Ausgabepreis des Deutschlandtickets. Der Zuschuss ist steuer- und sozialversicherungsfrei.
- Das Jobticket ist wahlweise erhältlich als Handyticket oder Chipkarte.

Für das Jahr 2024 gilt:

	Betrag
Preis Deutschlandticket	49,00 Euro
Arbeitgeberzuschuss (mindestens 25%)	12,25 Euro
Jobticket-Rabatt vom VRB (5%)	2,45 Euro
Kundenpreis (maximal)	34,30 Euro



D-TICKET

Informationen unter
www.vrb-online.de/job-abo

Kontakt zum VRB für Jobticket-Rahmenvertrag
Telefon 0531 96670808
E-Mail job-abo@vrb-online.de





Fotos (2): privat

ROTH CATERING & EVENTS: PRÄZISION WIE BEI EINEM SCHWEIZER UHRWERK

Menschen und Märkte verändern sich. Bedürfnisse und Ansprüche von Kunden ebenso – ein Wandel, auf den das Gifhorner Familienunternehmen ROTH Catering & Events mit Beständigkeit und Weiterentwicklung am Puls der Zeit reagiert. In ihrer eigenen Location FEIERWERK und andernorts kümmern sich die Geschwister Christina und Tell Roth in zweiter Generation um Messe- und Firmenevents, Feiern und Catering in der Region zwischen Harz und Heide.

Sie haben ihr Business von der Pike auf gelernt, sorgen für einen Rundum-service aus einer Hand – für zehn wie für 5000 Personen. Ihr Familienname Roth – als Marke auf rotem Grund mit weißem Kreuz – ist zu Recht eine Hommage an die Schweizer Herkunft. Er symbolisiert die Werte der Alpenrepublik – Neutralität, Qualität und Zuverlässigkeit –, die sich Christina und Tell Roth auf die Fahne geschrieben haben.

Mit Ideenreichtum und Leidenschaft finden sie für jeden Anlass die richtige Lösung. Ob klein und gemütlich oder groß und spektakulär – die Bandbreite der Eventkonzepte erfindet sich immer wieder neu. Ansprüche und Ideen der Kunden nehmen Roths als Herausforderungen an und spicken sie mit ihrer Kreativität und Details von „einem“ zu „ihrem Vergnügen“.

Man muss wohl die DNA aus Umtriebigkeit, Visionen und Ausgeglichenheit in sich tragen, um alles aus einer Hand zu liefern, und zwar erfolgreich – mit frisch gekochten Speisen, stilvollem Ambiente sowie perfektem Service – und das Ganze im Radius von bis zu 100 Kilometern. Sogar bis Kiel und auf die Insel Fehmarn.

SEIT 2013 HAUPTSITZ ISENBÜTTEL

Seit jeher startet Geschäftsleiter Tell Roth durch: Erst mit verkürzter Lehrzeit zum Metzgergesellen. Dann hatte er

als Innungsbester mit Zeitvorteil schon mit 21 Jahren seinen Meisterbrief in der Tasche. Mit 25 hängt er diesen in der elterlichen Metzgerei Roth of Switzerland in Wolfsburg an den Nagel und steigt ins Catering-Geschäft ein.

Er bewirtschaftete bis 2012 den Congresspark in Wolfsburg und bis 2020 das Betriebsrestaurant „Campus“ für die Konzern-Kommunikation im VW-Techno-forum. Aktuell versorgt ROTH exklusiv die Stadthalle Gifhorn. Seit 2013 sind die Unternehmer am Hauptsitz in Isenbüttel mit 30 Festangestellten in Teil- und Vollzeit sowie einem Pool von rund 70 Aushilfen – darunter viele langjährige – tätig.

In der Großküche des Caterers und der Eventlocation führt Geschäftsführerin Christina Roth Regie. Die Küchenleiterin sorgt nicht nur dafür, dass das ROTH-Team täglich um 12.30 Uhr zum gemeinsamen Mittagessen zusammenkommt. Ob Erbsensuppe oder Rinderfilet – „die



gemeinsame Mahlzeit stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl und zudem kommen viele Themen auf den Tisch“, sagt sie.

VIELSEITIGE STÄRKEN AUSSPIELEN

„Wir sind kein Global Player, man kennt uns als Roth of Switzerland, weil unser kürzlich verstorbener Vater Schweizer war und seine Heimat ein Teil von uns ist“, betont Tell Roth, und seine Schwester ergänzt: „Menschen stehen in unserem Cateringbetrieb im Mittelpunkt. Wir spielen unsere Stärken vielseitig aus, es geht um Psychologie, Essen, Allergene, Inhaltsstoffe, Infrastruktur und so vieles mehr, das alles erfordert ein Riesennetzwerk.“

Und Flexibilität. Gerade war das große Veranstaltungszelt am FEIERWERK für ein Betriebsfest gebucht. Tags darauf steht der Theken- und Programmumbau für die „Frühlingswiesn“ an, damit Fans zünftiger Oktoberfeststimmung im April ihre Gaudi haben können.

Mittendrin Tell Roth, in Workerhose und mit einem vierseitigen Arbeitsplan in der Hand: „Das Zusammenspiel und Zeitmanagement von Küche, Logistik, Lager und Büro muss stimmen. Es gibt immer eine Zeit, wenn alles stehen muss, der Beginn der Veranstaltung.“

Monatliche Schulungen zu verschiedenen Themen wie Getränke-, Wein- und Bierkunde oder Wissen rund ums Grillen werden den Mitarbeitenden von unseren Führungskräften und Tell Roth selbst vermittelt.

Logistik und Service sind Typsache – die Ladungssicherung ist etwas für den kräftigen Studenten, das Tablett beim Sekt Empfang balanciert die zierliche Aushilfe gekonnt zwischen den Gästen.

Zwei Auszubildende lernen derzeit bei ROTH den Beruf des Kaufmanns für Büromanagement und Veranstaltungsauffrau. „Wir können auch Restaurantfachmann, Koch und Lagerlogistiker ausbilden“, berichtet Tell Roth.

Die Corona-Zeit bescherte dem Familienunternehmen nahezu hundertprozentige Auftragsausfälle. Aus diesem wirtschaftlichen Krisenmodus kämpften sich Roths mit vereinten Kräften heraus, indem sie sich neu aufstellten und weiterentwickelten.

So firmierte 2020 das Unternehmen zur Tell Roth GmbH & Co. KG um. Cornelius Ebel wurde neuer Gesellschafter und weiterer Geschäftsführer – ein Macher in vielen Branchen, dessen Fachwissen, Erfahrung und Kontakte für Roths in vielerlei Hinsicht eine Win-win-Situation brachten.

INNOVATIVE GESCHÄFTSIDEEN

Unter den ROTH Dienstleistungen – wenn gleich ein kleineres Standbein des Unternehmens – ist die Flächenpflege ein Beispiel für eine innovative Geschäftsidee, die zugleich nachhaltig ist und das Rundum-Service-Portfolio ergänzt.

„Das sogenannte Elmotherm®-Verfahren löst mit fast siedend heißem Wasser und einer im selben Arbeitsgang ausgebrachten, biologisch abbaubaren Heißschaumschicht Unkraut“, erklärt Tell Roth. Eiweißstrukturen bis in die Wurzeln und selbst kleinste Samen werden nachhaltig zerstört und das Unkraut stirbt ab – eine ökologische und wirtschaftlich effiziente Flächenpflege. Sie eignet sich für Parkplätze, Stadtparks, Betriebshöfe, Industrieanlagen bis hin zu Privatgrundstücken.

Wer Unkraut ohne Gift im Griff hat, der setzt beim Catering die Priorität ohnehin auf nachhaltiges Arbeiten und Qualität. So ist es bei ROTH nur konsequent, dass Produkte frisch und hochwertig aus der Region kommen. „Unser Messe- und Businesscatering ist zeitorientiert, modern und wunschgemäß, zunehmend ist vegetarisch und vegan gefragt“, weiß Christina Roth. Bei aller Veränderung wollen sie und Tell Roth präzise sein – wie ein Schweizer Uhrwerk. bik



Fotos (4): privat



BEI ROTH IST GENUSS NACHHALTIG UND WIEDERVERWERTBAR

Richtig gut leben und arbeiten – bei ROTH Catering & Events wird Nachhaltigkeit zunehmend sichtbar und spürbar. Das Unternehmen übernimmt Verantwortung und bietet Produkte, die nicht nur hohen Qualitätsstandards entsprechen, sondern zudem ökologisch nachhaltig und sozial gerecht hergestellt werden.

Die nachhaltige Unternehmenskultur ist bei ROTH vielfach bereits eingezogen und wird täglich weiter forciert. „Der faire Einkauf von saisonalen Produkten bei Lieferanten der Region und die umweltschonende Verwendung sind für uns selbstverständlich“, sagt Geschäftsführerin Christina Roth.

Hinzu kommt der Einsatz von wiederverwertbaren Verpackungsmaterialien und das Vermeiden von Müll mit dem Ziel „Zero Waste“ – eine Philosophie, die darauf abzielt, „null Verschwendung“ – so die deutsche Bedeutung – der Ressourcen anzustreben. Das erfordert in dem Unternehmen in vieler-

lei Hinsicht ein Umdenken, das bereits Früchte trägt. Auf dem Dach der FEIERWERK-Location ist eine Photovoltaik-Großanlage von 100 Kilowatt Peak samt 70 Kilowattstunden Stromspeicher im Betrieb. „Wir planen die Erweiterung unserer PV-Anlage um 35 Kilowatt Peak, sparen schon jetzt 30 Prozent unseres Stromverbrauchs ein und können manchmal sogar noch ins Netz einspeisen“, sagt Tell Roth.

Auch die Firma handelt nicht nur wirtschaftlich, sondern ebenfalls ressourcenschonend. Tell Roth ist aktiver Kamerad der Isenbütteler Ortsfeuerwehr. Und so er bei Gasheizungen sofort an Undichtigkeit, bei Ölkesseln an Geruch, und so entschied er sich am Hauptsitz des Unternehmens für eine Hackschnitzelheizung und CO₂-Kühlung.

„Die hatten wir als einer der Ersten in der Region aus Österreich kommen lassen, dort ist die Technologie längst angekommen“, berichtet der Geschäftsleiter und freut sich: „Allein der Gedanke, unabhängig zu sein und selbst Holz im Wald zu machen, ist beruhigend.“

Auch auf der Straße ist das ROTH-Team innovativ unterwegs. Vier vollelektrische Pkw hat der Caterer im Einsatz, zudem seit 2023 einen E-Transporter, dessen Kühl-



fläche ebenfalls mit Solarstrom betrieben wird. Die Großküche und ihre Kühlräume stehen in Sachen Nachhaltigkeit nicht nach. Computergesteuerte Geräte, Herde auf Induktionsbasis und viele Kühlhäuser in der FEIERWERK-Location, die durch eine Verbundkälteanlage mit CO₂ gekühlt werden, sind vorhanden. Roths haben auch die vor elf Jahren eröffnete FEIERWERK-Location – einen transparenten Glasbau – mit einer eigenen Wärmerückgewinnung für Gebäude und Wasser ausgestattet. „Schon damals haben wir das Haus 20 Prozent laut DIN-Vorschrift stärker isoliert“, sagt Tell Roth.

Nachhaltigkeit ist Christina und Tell Roth wichtig. Beim technischen Fortschritt scheiden sich indes ihre Vorstellungen. Ein Roboter als Servicekraft, wenn Not am Mann ist? „So weit soll's nicht kommen“, sagt Tell Roth spontan. Doch seine Schwester, relativiert vorausschauend: „Warum nicht, ich kann mir das durchaus unterhaltsam und komfortabel vorstellen.“ bik





BUSINESS CATERING

Können wir!



Unser Business Catering für Ihr Unternehmen

Ein wichtiger Business Termin steht an, wie eine Konferenz oder ein Kundenmeeting – machen Sie Eindruck und umrahmen Sie den Anlass mit nachhaltig-frischen Köstlichkeiten wie Fingerfood oder einem Büffet, ganz nach Ihren Ansprüchen kreiert.

INFO UNTER:
roth-catering.de

ROTH.⁺
Catering & Events

BEWEGUNG IN DER FUSSGÄNGERZONE: NOCH IN DIESEM JAHR MEHR GASTRONOMIE



In den Steinweg 42 zieht die Außenstelle des Mühlenmuseums, gleich daneben entsteht eine Trattoria. Mehr Gastronomie in der Gifhorner Innenstadt: Noch gibt es mitten in der Fußgängerzone zwei Baustellen, doch was danach in die historischen Häuser einziehen wird, steht schon fest.

Neuer Schwung für das gastronomische Angebot mitten in der Gifhorner Fußgängerzone: Die Reihe aus Coletti, H1, Meyers Café Magie, Songüls und Dolomiti werden ab diesem Jahr wohl gleich zwei Anbieter mit Außenterrasse nahtlos erweitern. Die Außenstelle des Mühlenmuseums zieht – mit Café – in den Steinweg 42, und nun steht auch die Nutzung des ehemaligen Fotogeschäfts daneben fest: Giuseppe Marino will dort die Trattoria Pizzeria Da Pippo eröffnen. Somit entsteht in diesem Jahr mitten in der Fußgängerzone eine wahre Gastro-Linie.

Wo voraussichtlich noch in den Sommermonaten später einmal Kellner die original neapolitanische Pizza, Nudelgerichte und Salate servieren sollen, sind gerade die Handwerker am Wirbeln. Marino trifft sich mit Eigentümer Mark Zierold und Einrichter Matteo Ceottco auf der Baustelle, um das weitere Vorgehen zu besprechen. Es gibt noch viel zu tun.

Marino hat schon ein Konzept parat. „Wir wollen eine kleine Trattoria eröffnen.“ Mit Außenbestuhlung, aber auch mit Fingerfood wie kleinen Pizzen, Blätterteig-Schmankerln und Arancine, sizilianischen gefüllten Reiskugeln, zum Mitnehmen –

für Schülerinnen und Schüler zum Beispiel. Den Steinofen lässt er sich extra aus Italien anliefern.

„So schnell wie möglich“ will Marino loslegen. Er plant mit drei Vollzeitkräften, die er auch schon an der Hand habe. Und die er natürlich halten will angesichts des Fachkräftemangels. Zurzeit bringt er sie in seiner Ristorante Pizzeria Da Pippo am Tankumsee unter, die er seit fünf Jahren betreibt und auch parallel weiterführen will. Dort müsse kein Kunde fürchten, dass er wegzieht. Doch in Gifhorn braucht er noch etwas Geduld.

Während der Handyladen nebenan bereits geöffnet hat und die beiden Wohnungen oben schon bewohnt sind, dauert der letzte Akt der Sanierung im Steinweg 40 noch etwas, sagt Mark Zierold, der zusammen mit seinem Bruder Sascha in der Fußgängerzone denkmalgeschützter Bausubstanz zu neuem Glanz verhilft. Gerade sei eine Änderungsgenehmigung beantragt worden, auf die noch zu warten sei, so Zierold, während Ceottco und Marino über die Standorte für Strom, Wasser und Gas beraten.

Noch schwieriger gestaltet sich der Zeitplan nebenan im Steinweg 42. Dort will das Mühlenmuseum seine Außenstelle mit Schaurösterei, Schau-Küche und Café am liebsten zum Juli eröffnen, sagt Zierold. Doch das werde schwierig. „Wir haben viel Zeit mit der Statik verloren.“ Seit drei Jahren sei man damit beschäftigt. Man hänge dem Zeitplan hinterher. Gerade laufen Zimmermannsarbeiten, der Trockenbau hat angefangen und der Maurer ist noch zugange. Die Sanierung des Dachstuhls:

„Das ist das, was als Nächstes ansteht.“ Danach komme das Dach. Nebenbei laufen noch die Arbeiten an den Brandschutzebenen zwischen den einzelnen Geschossen. Sobald der Innenausbau beginne, habe man mehr Planungssicherheit für den weiteren Fahrplan.

Zierold bleibt zuversichtlich, dass das Mühlenmuseum noch in diesem Jahr loslegen kann. Als Letztes werden laut Zierold in dem Objekt die beiden Wohnungen im Dachgeschoss fertig, die er auch noch nicht beworben habe. Mühlenmuseum im Erdgeschoss und Jobcenter im Obergeschoss hätten erst einmal Priorität.

Als Zierolds im Juli vorigen Jahres auch das Haus anno 1635 am Steinweg 40 kauften, war die Gelegenheit in mehrfacher Hinsicht günstig. So kamen die Sanierer besser an das Nachbargebäude Steinweg 42 heran, was die Arbeiten dort erleichterte. Aber das ist es nicht nur. Zierolds haben die Attraktivität der Innenstadt im Blick. „Für die Fußgängerzone ist das ein Schritt in die richtige Richtung.“

„Das ist relativ zentral“, sagt Mark Zierold zu den beiden Objekten, die die Gastronomie erweitern sollen. Nebenan das Eiscafé Dolomiti, gegenüber das Kaufhaus Schütte mit dem Parkhaus und dem Edeka-Supermarkt, all das sorgt für Laufkundschaft: „Ich finde, es ist ein super Platz“, sagt auch Marino, der seit 35 Jahren in der Gastronomie tätig ist – unter anderem in Braunschweig. Auf seine Anzeige zur Suche nach einem Pächter für das Ladenlokal habe es einige Angebote gegeben, sagt Mark Zierold. Das von Marino „hat mir am besten gefallen“.



20 JAHRE

Autoglas - Spezialist in Gifhorn

Wintec Autoglas

DIE SCHMIDT Autoglas GmbH
 Braunschweiger Straße 9, 38518 Gifhorn • Tel. 05371-941844 • wintec.de

MITTELSTANDSKONFERENZ: GIFHORNS WIRTSCHAFT SPART NICHT MIT KRITIK

Hoher Besuch bei der Mittelstandskonferenz mit Podiumsdiskussion: Bundesarbeitsminister Hubertus Heil besuchte unlängst Entscheider und Praktiker der heimischen Wirtschaft und bekam von ihnen Hausaufgaben für die Bundesrepublik mit auf den Weg. Bürokratie, Fachkräftemangel und Ampel-Hickhack waren Reizthemen und sorgten für reichlich Diskussionsstoff.

Es ging unter anderem um Bürokratie, Konjunktur, Zinsbelastung und nicht zuletzt die Außenwirkung der Bundesregierung. Eine Ausschreibung ist eben mal nicht so einfach geschrieben. Tischler Michael Möhle aus Isenbüttel holt während der Podiumsdiskussion aus, um aufzuzählen, welche Bescheinigungen er vorlegen muss. Irgendwann fragt Moderatorin Christine Michitsch schmunzelnd, wie lange das noch dauere, denn auch andere wollen noch Fragen loswerden.

Thomas Fast, Vorstandsvorsitzender der Wirtschaftsvereinigung Gifhorn und selbst Podiumsmitglied, fordert eine Task Force zum Bürokratieabbau, die nach Erfolg bezahlt wird. Denn während die Gründung einer GmbH in England eine Sache von 24 Stunden sei, dauere es in Deutschland Monate.

ZINSEN UND INVESTITIONEN

Nicht nur im Publikum, auch im Podium sitzen Praktikerinnen: Bauunternehmerin Anne Peters aus dem Nordkreis erläutert dem Arbeitsminister die aktuellen Probleme durch die hohe Zinsbelastung beim Hochbau. Während ihre Tiefbaukollegen keine Probleme hätten, wolle niemand mehr Wohnungen oder Büros bauen. Aufträge? „Es kommt nichts mehr rein.“ Kunden verschoben Projekte um Jahre.

Heil versucht, Mut zu machen mit Blick auf die aktuelle Inflation. Sollte die weiterhin niedrig bleiben, würden auch die

Zinsen wieder sinken und sich Investitionen rechnen. Doch auch da bleiben die Praktiker noch skeptisch. Denn neben den Zinsen bremst noch ein ganz anderer Faktor die Investitionslaune. Die Mittelständler verlangen von Heil stellvertretend für die Bundesregierung weniger Hickhack, sondern mehr klare und verlässliche Linien und somit Planungssicherheit. Heil stimmt zu und kommentiert zum Beispiel die Diskussion um das Gebäudeenergiegesetz selbst mit „Mist“.

PRAKTIKA AN SCHULEN

Kritik aus dem rund 80-köpfigen Publikum an der Berufsorientierung – vor allem an Gymnasien, die keine Werbung für das Handwerk machten – greift Heil gern auf. Er selbst als Vater stelle fest, dass seine Kinder vier Wochen vor den Sommerferien kaum noch Unterricht hätten. Diese Zeit könne man besser mit Praktika zur Berufsorientierung nutzen.





Foto: Sebastian Preuß

Ein aufmerksames Publikum diskutierte engagiert mit Bundesarbeitsminister Hubertus Heil.

In Vortrag und Podium referieren Ulf Steinmann von der Agentur für Arbeit und Andreas Standop vom Jobcenter über die Möglichkeiten, mit dem sogenannten Jobturbo-Programm rund 1600 Geflüchteten, allen voran aus der Ukraine, einen schnelleren Zugang zu Arbeit zu verschaffen. 60 Frauen und 40 Männer seien nun so weit mit den Deutschkursen, dass sie vermittelbar wären. Die Zahl wirke klein,

doch es kämen Monat für Monat weitere Kandidaten hinzu.

FACHKRÄFTE INTEGRIEREN

Da hält es Maschinenbauer Bernd Speckhahn aus dem Nordkreis nicht mehr auf dem Platz. Er berichtet Heil und dem Rest des Podiums, wie er zwei Schweißer aus Indonesien ohne Deutschkenntnisse

integriert hat: Man zeige ihnen, wie es geht, und dann machen sie es nach.

Seine Forderung: Am Camp Lessien Geflüchtete in einen Bus einsteigen lassen und dann die Handwerksbetriebe im Kreis abklappern. „Dann stelle ich sofort acht Leute ein“, sagt Speckhahn und ist drauf und dran, gleich eine Bestellung aufzugeben: „Zwei Schweißer, zwei ...“





HAUS DER IDEEN

Design-Badewanne



chilliges Badsa



Designer-Waschtisch



flacher Designheizkörper



modulares Ordnungssystem



eleganter Badhelfer



Minimalismus mit Farbakzent



bodengleiche Duschwanne

Starten Sie jetzt Ihre Badrenovierung mit dem MSM-Komplettservice:

- über 600 m² Ausstellung
- aktuelle Markenprodukte
- Design- und Technikberatung
- Ausführung aus einer Hand

Schulstr. 23 | 29399 Wahrenholz
0 58 35 / 9 60-0 | www.m-s-m.de

MIT SICHERHEIT MEISTERHAFT

STEUERTIPP: BEI DER BETRIEBSPRÜFUNG GIBT ES VIEL ZU BEACHTEN

Wenn der Anruf kommt und das Finanzamt seinen Besuch für eine Betriebsprüfung anmeldet, werden fast alle Unternehmerinnen und Unternehmer nervös. „Dabei können Betroffene dem Geschehen grundsätzlich gelassen entgegensehen“, ist ein Fachanwalt für Steuerrecht überzeugt. Voraussetzung sei lediglich eine detaillierte Vorbereitung. Dann ließe sich das Ergebnis sogar zum Unternehmensvorteil nutzen.

Ob Unternehmen, Freiberufler oder auch Selbstständige: Die Betriebsprüfung, zu der in der Regel Mitarbeiter des Finanzamtes im Außendienst in den Betrieben „anrücken“, um die finanziellen Verhältnisse der Steuerzahlenden zu kontrollieren, kann alle treffen. Denn die Einsatzfelder, auf denen geprüft werden kann, sind vielfältig. Angefangen beispielsweise bei der Lohnsteuer- und Umsatzsteuerprüfung sowie der Kassennachschau reicht das Spektrum über die Betriebsprüfung durch die deutsche Rentenversicherung bis hin zur Prüfung durch Zollbehörden, wenn das Unternehmen wirtschaftliche Auslandsbeziehungen betreibt. Umso wichtiger sei es daher für Unternehmer, nicht nur die Geschäftssituation an sich, sondern auch die Unterlagen immer fest im Blick und auf dem aktuellen Stand zu haben.



Foto: dookdui/123RF

Anwälte empfehlen in Sachen Betriebsprüfung das enge Zusammenspiel mit dem Steuerberater.

KOMPLIZIERTE SACHVERHALTE

„Die Gründe für einen Außeneinsatz, der nicht zwangsläufig vorhersehbar ist, sind vielfältig“, weiß der Steuerexperte. Habe beispielsweise der Sachbearbeiter im zuständigen Finanzamt das Gefühl, dass Unternehmensdaten fehlerhaft oder unvollständig angegeben sind, kann er aufgrund dieser Auffälligkeiten eine Prüfung in die Wege leiten. „Aber es gibt durchaus auch Sachverhalte, die so kompliziert sind, dass sie sich gar nicht vom Schreibtisch aus beurteilen lassen“, sagt er. Darüber hinaus

gelte im Bereich Betriebsprüfungen das Zufallsprinzip, mit dem erreicht werden soll, dass grundsätzlich jedes Unternehmen – egal, welcher Größe – immer damit rechnen muss, geprüft zu werden.

„Manchmal gibt es aber auch frühzeitig Hinweise auf eine Außenprüfung“, weiß der Fachanwalt. Stehen beispielsweise sämtliche Bescheide unter dem „Vorbehalt der Nachprüfung nach § 164 AO“, wie es in der Betreffzeile der Steuerbescheide heißt, bereite das zuständige Finanzamt häufig eine Prüfung vor.

team energie Gifhorn

team SPARHEIZÖL

Gut für die **Umwelt** – gut für den **Geldbeutel!**

- ✓ Rückstandslose Verbrennung
- ✓ Höhere Energieeffizienz
- ✓ Reduzierung der Heizkosten

Jetzt Angebot sichern!
Tel 05371 530 46

team energie GmbH & Co. KG
Im Heidland 22 | 38518 Gifhorn

KONKRETER VERDACHT

Grundsätzlich müsse es aber seitens der Behörden immer einen konkreten Verdacht geben, der eine Außenprüfung auch rechtfertigt. Beispielhaft dafür seien vor allem Unstimmigkeiten bei Umsatz, Gewinn und Kosten. „Wobei ein einmaliges Ereignis in der Regel nicht ausschlaggebend ist“, verdeutlicht er. „Gibt es allerdings Jahr für Jahr Auffälligkeiten, ist Vorsicht geboten.“

Wichtig bei der Steuererklärung sei, dass Zahlen zu den Vorjahreswerten passen und zu den Richtwerten für Betriebe der gleichen Größe und Branche. Alles andere lasse Sachbearbeiter aufhorchen. Auch hohe Nachzahlungen bei vergangenen Betriebsprüfungen sowie ein Vermögenszuwachs ohne die erforderlichen Einnahmen oder starke Umsatzenschwankungen sorgten für besondere Aufmerksamkeit. Umso bedeutender sei es daher, bereits im Vorfeld bei der Steuererklärung sorgsam vorzugehen und immer auf eine korrekte Datenzusammenstellung zu achten, lautet der Expertentipp.

RECHTE UND PFLICHTEN

Ist der Tag der Prüfung gekommen, gibt es seitens Unternehmer und Prüfer zahlreiche Rechte und Pflichten, die zu beachten und einzuhalten sind. So hat der Unternehmer beispielsweise eine grundsätzliche Mitwirkungspflicht, muss dem Prüfer also Antwort auf seine Fragen geben, Zugriff auf die Buchhaltung gewähren und auf Wunsch auch Belege herausuchen. „Zutritts- oder Durchsuchungsrechte hat der Betriebsprüfer allerdings nicht“, betont er. Er kann sich also keinen Zutritt zu bestimmten Räumen erzwingen oder ohne Erlaubnis Belege einsehen. „Einzige Ausnahme ist die Steuer-

CHECKLISTE ZUR VORBEREITUNG AUF DIE BETRIEBSPRÜFUNG

In der Regel haben Betroffene mindestens zwei Wochen Zeit, um sich auf die Betriebsprüfung vorzubereiten. „Diese Zeit sollten Betroffene unbedingt nutzen, um Unterlagen entsprechend zusammenzustellen“, rät ein Fachanwalt für Steuerrecht. Denn damit könnten gegebenenfalls Fehler oder Ungereimtheiten frühzeitig entdeckt und ausgeräumt werden.

Beachtenswertes im Überblick

1. Buchungsunterlagen aus dem Prüfungszeitraum auf Vollständigkeit prüfen
2. Lesbarkeit von elektronisch archivierten Steuerdaten sicherstellen
3. Stichproben unter der Fragestellung „Sind alle Belege komplett?“
4. Im Gespräch mit dem Steuerberater ausführliche Infos zu außergewöhnlichen Geschäftsvorfällen oder Buchungen erstellen (zum Beispiel: Gründe für Rückstellungen oder für Forderungsabschreibungen usw.)
5. Eventuell Vergleichsrechnung zu Rohgewinnsätzen und Rohgewinnaufschlagsätzen mit vergleichbaren Unternehmen der Branche

erstellen, um gegebenenfalls Abweichungen plausibel begründen zu können. (Zum Beispiel: Neuer Mitbewerber, deshalb günstigere Preise; längere Krankheit von Mitarbeitern ...)

6. Plausible Begründungen für ungewöhnliche Buchungen und Geschäftsvorfälle erstellen
7. Lückenlose Zusammenstellung von Belegen zur Ermittlung von Privateinlagen und -entnahmen – ebenso zu Rückstellungen, Forderungsabschreibungen, privaten Pkw-Nutzungen
8. Übersichtliche Ordnung und Beschriftung von Belegen, die in Papierform aufbewahrt werden
9. Benötigt der Prüfer eine Buchhaltungs-CD zum Datenzugriff (wird zumeist in der Prüfungsanordnung angefordert), muss diese vom Softwareunternehmen erstellt werden. Daher frühzeitig an die Anforderung denken.
10. Unternehmer, die im Prüfungszeitraum Änderungen an der Organisationsstruktur oder auch an der Preisgestaltung vorgenommen haben, sollte diese in jedem Fall schriftlich zusammenfassen und zur Vorlage bereithalten.

fahndung, die Fahnder dürfen sich Zutritt zu allen Räumen und Unterlagen verschaffen – auch wenn es dem Betroffenen überhaupt nicht gefällt.“

Empfehlenswert sei in jedem Fall, dass an dem Termin auch der jeweilige Steuerberater dabei ist, der das Eröffnungsgespräch führt und dem Unternehmer bei Fragen gegebenenfalls zur Seite steht. „Gleiches gilt übrigens auch für die Schlussbesprechung, die man nach der Betriebsprüfung unbedingt einplanen sollte“, hebt der Anwalt hervor. Im Bedarfsfall könnte der

Steuerberater genau dort Krallen zeigen und Feststellungen mit gezielten Argumenten zu Fall bringen.

Den Vorgang ohne eine Schlussbesprechung abzuschließen sei nicht zu empfehlen. „Denn dann hat der Unternehmer keinerlei Einfluss auf das Ergebnis, sondern kann eiskalt von den Erkenntnissen aus seinem Unternehmen sowie entsprechenden Nachzahlungen und Ähnlichem erwischt werden“, verdeutlicht er. Und genau das gelte es dringend zu vermeiden.

IHR REGIONALER PARTNER

Wir sind als regionaler Dienstleister für Energie und Wasser immer in Ihrer Nähe. Als kompetenter Partner vor Ort stellen wir eine zuverlässige Versorgung sicher.

WIR SIND DIE ENERGIE!

ARBEITNEHMERUMFRAGE: BESCHÄFTIGTE BEKLAGEN FEHLENDE KI-SCHULUNGEN

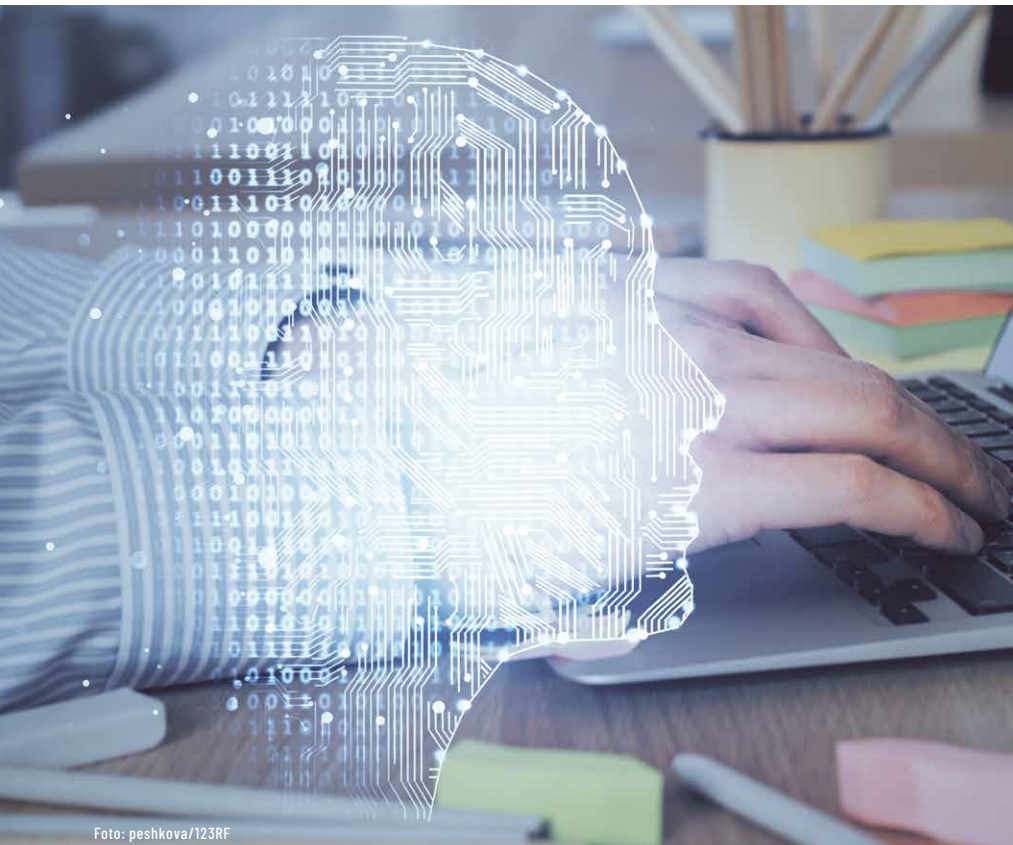
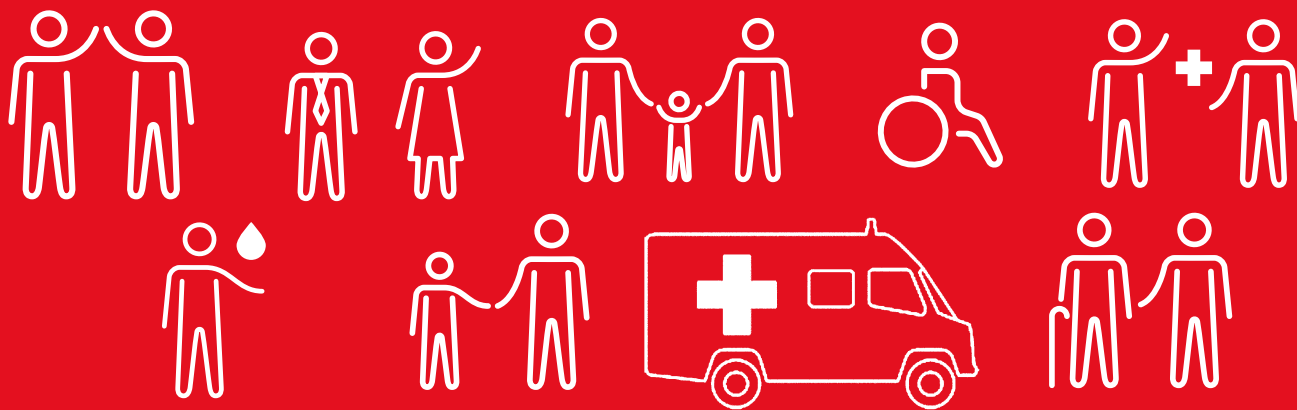


Foto: peshkova/123RF

Arbeitgeber fordern ihre Belegschaften zu erhöhter Nutzung von Künstlicher Intelligenz (KI) im Arbeitsalltag auf, schaffen aber offensichtlich zu wenige Weiterbildungsmöglichkeiten, wie eine aktuelle Umfrage des HR-Marktforschungsinstituts Trendence ergab.

Künstliche Intelligenz wird die Arbeitswelt 2024 nachhaltig verändern. In dieser Prognose sind sich die Arbeitsmarktexperten einig. Dazu passt: Die Nutzung von KI-Tools wird in vielen Jobs immer intensiver. So berichten aktuell mehr als die Hälfte aller Beschäftigten davon, dass sie von ihrem Arbeitgeber dazu aufgefordert wurden, im Berufsalltag mehr mit Anwendungen auf Basis Künstlicher Intelligenz zu arbeiten. Bei Akademikerinnen und Akademikern liegt der entsprechende Anteil bei 48,1 Prozent, bei Nichtakademikerinnen und -akademikern

Team DRK. IMMER DA.



Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Gifhorn e. V.



sogar bei 54,4 Prozent, wie die Analyse, für die mehr als 6200 Menschen befragt wurden, zeigt.

WENIG MÖGLICHKEITEN

Allerdings haben gemäß der Befragung viele Unternehmen Nachholbedarf, wenn es darum geht, den Umgang mit Chat GPT & Co. in das eigene Weiterbildungsprogramm zu integrieren. Denn nur eine Minderheit der Beschäftigten erhält die Möglichkeit, sich in KI-Themen weiterzubilden. Gerade einmal ein Fünftel aller Befragten geben an, dass ihr Arbeitgeber ihnen aktuell derartige Fortbildungen ermögliche. Besonders gering ist der Anteil bei den Fachkräften, von denen gerade einmal jeder Zehnte (11,5 Prozent) in den Genuss derartiger Fortbildungen kommt. Auch bei Akademikern haben gerade einmal ein Drittel der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (33,8 Prozent) diese Möglichkeit. Die Nachfrage aufseiten der Belegschaften ist der Umfrage zufolge hoch. So wünschen sich zwei Drittel aller Beschäftigten (65,4 Prozent) ein Weiterbildungsangebot zum Thema und würden

gerne daran teilnehmen. Bei Akademikern liegt der Anteil der Schulungswilligen gar bei 80,1 Prozent.

KI ALS CHANCE

Die Skepsis gegenüber der neuen Technologie ist derzeit deutlich rückläufig. Vielmehr sieht die Mehrheit der Beschäftigten in der Nutzung von KI eine Chance für ihre persönliche Jobzukunft. So sind 78,8 Prozent der Arbeitnehmenden mit akademischer Ausbildung davon überzeugt, durch Künstliche Intelligenz beruflich vorankommen zu können. Als Gefahr für die eigene Lauf-

bahn schätzen sie indes „nur“ 21,2 Prozent ein. Etwa pessimistischer sind hingegen Fachkräfte ohne akademische Ausbildung. Aber auch dort sind immerhin 59,2 Prozent der Meinung, dass sich ihnen berufliche Chancen eröffnen. 40,8 Prozent haben allerdings auch die Sorge, dass ihnen Künstliche Intelligenz im Job schaden könnte.

VIELE EINSATZMÖGLICHKEITEN

Besonders ausgeprägt ist die berufliche KI-Nutzung bei Beschäftigten mit akademischem Hintergrund. Von diesen nutzen aktuell 45,3 Prozent KI-Tools für ihre Arbeit. Besonders oft werden diese für Tätigkeiten wie Texterstellung (37,5 Prozent), Recherchearbeiten (35,6 Prozent) sowie zur Qualitätskontrolle (31,6 Prozent) genutzt. Gut ein Fünftel der Befragten (20,6 Prozent) halten sich für sehr vertraut im Umgang mit den entsprechenden Anwendungen. Weitere 53,6 Prozent würden sich immerhin noch als „mäßig vertraut“ mit diesen bezeichnen. Nur 3,6 Prozent halten sich für gar nicht gerüstet in diesem Kontext.

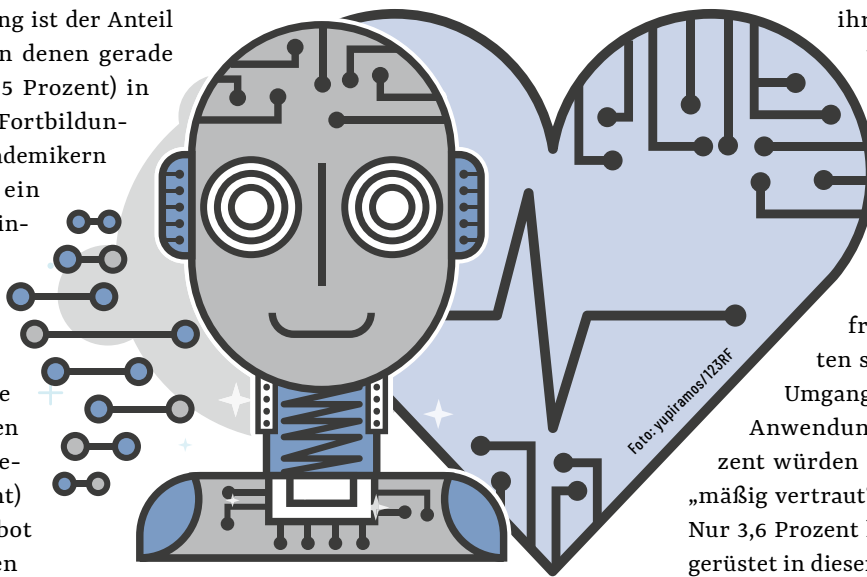


Foto: yurpramos/123RF

Ihr Partner für

- Elektroinstallationen
- Beleuchtungstechnik
- EDV-Datenleitungsnetze
- SAT- und Antennenanlagen
- Smart-Home

 e-masters

ELEKTRO-OHLHOFF GmbH
GIFHORN



Braunschweiger Str. 70 | 38518 Gifhorn
Telefon 0 53 71 / 94 71-0 | www.elektro-ohlhoff.de

MEHR FAMILIE, MEHR ZUHAUSE.

IN ALLEN LEBENSLAGEN
BEI DER GWG.



GWG

GIFHORNER
WOHNUNGSBAU-GENOSSENSCHAFT EG

gwg-gifhorn.de

EGGER KUNSTSTOFFE NOMINIERT ZUM „GROSSEN PREIS DES MITTELSTANDES“

Großes Lob für EGGER Kunststoffe: Unter dem Motto „Gesunder Mittelstand – Starke Wirtschaft – Mehr Arbeitsplätze“ würdigt die Oskar-Patzelt-Stiftung bundesweit hervorragende Leistungen mittelständischer Unternehmen und verleiht jährlich im Herbst den „Großen Preis des Mittelstandes“. Die Nominierung zu dem seit 1994 stattfindenden Wettbewerb, bei dem man sich nicht selbst bewerben kann, gilt als Eintrittskarte in das „Netzwerk der Besten“. Zu den Nominierten in diesem Jahr gehört auch EGGER in Gifhorn.

Als einziger Wirtschaftspreis Deutschlands betrachtet der „Große Preis des Mittelstandes“ nicht allein Zahlen, Innovationen oder Arbeitsplätze, sondern das Unternehmen als Ganzes und in seiner komplexen Rolle in der Gesellschaft. 1992 übernimmt EGGER das Werk in Gifhorn mit einer damaligen Grundfläche von 4000 Quadratmetern, 20 Mitarbeitenden, zwei Doppelbandpressen und einer Schichtstoffkapazität von zwei Millionen Quadratmetern. In über 30 Jahren entwickelte sich der Standort zu einem der größten Hersteller weltweit mit einer Grundfläche von 70.000 Quadratmetern, 480 Mitarbeitenden, neun Doppelbandpressen, vier Imprägnieranlagen und einer Kapazität von 50 Millionen Quadratmetern Schichtstoff.

„Neben der wirtschaftlichen Entwicklung sind wir als regionaler Arbeitgeber vor allem stolz auf unsere starke Verbundenheit mit der gesamten Region. Mit unseren Schichtstoffprodukten sorgen wir für Farbe im Leben und die Nähe zu unseren Mitarbeitern steht im Fokus, denn bei uns zählt noch echte Handschlagqualität. An dieser Stelle möchten wir uns erneut bei Tobias Heilmann, Landrat des Landkreises Gifhorn, für die Nominierung bedanken. Wir freuen uns sehr, zu dieser deutschlandweit begehrten Wirtschaftsauszeichnung nominiert worden zu sein“, so die EGGER Werksleitung unisono.

JURY WÄHLT PREISTRÄGER

Für die Teilnahme reicht das Unternehmen aussagefähige Unterlagen für die fünf Wettbewerbskriterien rund um Themen wie „Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen“ oder „Modernisierung und Innovation“ ein. Eine unabhängige Jury wird dann die Auswahl der Preisträger und Finalisten vornehmen. Die Preisverleihungen finden im September statt, gefolgt von der Bundesgala im Oktober 2024. bik

Die EGGER Werksleitungen freuen sich über die Nominierung (v. l.): Mario Sevignani, Andrea Oldenburg-Zillig und Andreas Rämsch.

Foto: EGGER Holzwerkstoffe

BÄCKER-INNUNG GIFHORN: FUSION UND NEUER OBERMEISTER

Die Bäcker-Innungen Gifhorn und Braunschweiger Land haben im März fusioniert. Hintergrund: Da der Bäcker-Innung Gifhorn derzeit nur noch neun backende Betriebe angehören, entschieden sich die Mitglieder zu diesem Schritt. Zum Braunschweiger Land zählen die Kreise Wolfenbüttel, Peine, Gifhorn und Braunschweig. Der aktuelle Stand der Mitglieder beträgt jetzt 27 Handwerksbäckereien.

Neuere Obermeister ist Carsten Richter aus Wolfenbüttel. Der bisherige Obermeister der Innung Gifhorn, Herbert Meyer, kandidierte aus Altersgründen nicht mehr. Eigentlich wollte der komplette Vorstand der Innung Gifhorn nicht mehr gewählt werden. Doch die Bäckermeister Twelkemeyer und Hacke waren zur erneuten Vorstandsarbeit bereit. Der bisherige Lehrlingswart der Innung Gifhorn, Joachim Klaus aus Rötgesbüttel, gehört weiterhin der Prüfungskommission für Gesellenprüfungen an.

Dem neuen Vorstand der Bäcker-Innung Braunschweiger Land gehören an: Obermeister Carsten Richter, Karsten Tutschek, Karsten Fücke und Steffen Kretzschmar aus Braunschweig, Illjaz Leba aus Peine sowie Michael Twelkemeyer und Torsten Hacke aus Gifhorn.



Foto: Henning Kramer

Carsten Richter ist neuer Obermeister der Bäcker-Innung Braunschweiger Land.

TAGEN UND ÜBERNACHTEN IN GIFHORN

Standort Gifhorn-Wolfsburg
Übernachtungen und Tagungen in ruhiger und natürlicher Lage an zwei Standorten in Gifhorn.

- 111 Zimmereinheiten sowie **Tagungskapazitäten von rund 600 m²**.
- Individuelle Tagungspauschalen und modernste Tagungstechnik.
- **Bei jeder Buchung inklusive:** Frühstücksbuffet, WLAN (Hotelzimmer sowie Tagungsräume) und Parkplatz.

Morada **HOTEL GIFHORN**

62 Zimmer, 5 Tagungsräume
Isenbütteler Weg 65 · 38518 Gifhorn
+49 5371 930-0
gifhorn@morada.de www.gifhorn.morada.de

Morada **HOTEL HEIDEESEE** ★★★★★

49 Zimmer und Suiten, 3 Tagungsräume
Celler Straße 159 · 38518 Gifhorn
+49 5371 940 82-0
heideseel@morada.de www.heideseel.morada.de

FreeCall – kostenfreie Reservierungsnummer: 00 800/11 23 11 11



Anwälte vermuten, dass Arbeitgeber bei Krankmeldungen nach Kündigung noch hinsehen. Foto: kuprevich/123RF

RECHTSTIPP: KRANKMELDUNG NACH KÜNDIGUNG IST ANGREIFBAR

Wenn Kündigung und Krankschreibung eines Mitarbeiters zeitlich unmittelbar zusammenfallen, kann der Beweiswert des „gelben Scheins“ durchaus an Glaubwürdigkeit verlieren, wie das Bundesarbeitsgericht (BAG) am 13. Dezember des vergangenen Jahres urteilte (5AZR 137/23).

Grundsätzlich ist unumstritten: Wer arbeitsunfähig ist, braucht nicht zu arbeiten, ist aber dennoch finanziell versorgt. Denn bis zu sechs Wochen erhalten erkrankte Arbeitnehmer ihren vollen Lohn vom Arbeitgeber. Ist die Erkrankung langwieriger, springt die Krankenkasse entsprechend dem Entgeltfortzahlungsgesetz mit dem Krankengeld ein. „Als Beweis für die Arbeitsunfähigkeit gilt grundsätzlich die ärztliche Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung, kurz AU“, erläutert ein Fachanwalt für Arbeitsrecht aus der Region. „Meldet sich ein Arbeitnehmer oder eine Arbeitnehmerin hingegen im Zusammen-

hang mit einer Kündigung krank, kann schnell der Verdacht aufkommen, die Arbeitsunfähigkeit könnte nur vorgetäuscht sein“, führt er weiter aus. Allerdings sei das für Arbeitgeber meist schwierig zu beweisen.

EXAKTE BEWEISPFLICHT

Nach der jüngsten Rechtsprechung des BAG kann der Beweiswert einer Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung durchaus erschüttert sein, wenn ein Arbeitnehmer ab dem Zeitpunkt der Kündigung arbeitsunfähig krankgeschrieben wird und die Dauer exakt bis zum Ende des Arbeitsverhältnisses dauert. „Das bedeutet, dass der Mitarbeitende die krankheitsbedingte Arbeitsunfähigkeit als Voraussetzung für den Entgeltfortzahlungsanspruch darlegen und beweisen muss“, verdeutlicht der Arbeitsrechtler. Allerdings müsse jeweils individuell und unter Berücksichtigung der Gesamtumstände entschieden werden. Im konkreten Fall hatte der mit Hilfstätigkeiten betraute Mitarbeiter eines

Zeitarbeitsunternehmens zum 2. Mai 2022 eine Krankmeldung eingereicht – zunächst für vier Tage. Zeitgleich kündigte die Zeitarbeitsfirma das Arbeitsverhältnis ordentlich und fristgerecht zum 31. Mai 2022. Nach Erhalt der Kündigung reichte der Mitarbeiter eine weitere Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung mit fortbestehender Diagnose ein, bevor ein drittes Attest passgenau zur Kündigungsfrist folgte: „Stresszustand“ lautete die Diagnose darin.

ERFOLGREICHE KLAGE

Da der Mitarbeiter exakt einen Tag später, nämlich am 1. Juni 2022 einen neuen Job begann, stellte der Arbeitgeber die Krankschreibung infrage und verweigerte die Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall gemäß §3 Entgeltfortzahlungsgesetzes (EFZG). „Als Grund nannte er, dass die Krankmeldung zeitgleich mit der Kündigung erfolgt sei und genau bis zum Ende des Arbeitsverhältnisses andauert habe, dem am nächsten Tag ein neues gefolgt

ist“, erläutert er. Damit sei der Beweiswert der AU erschüttert. Der Mitarbeiter wollte das so allerdings nicht hinnehmen, reichte Klage ein und war damit sowohl erstinstanzlich (ArbG Hildesheim, Urteil vom 26.10.2022, Az.: 2 Ca 190/22) als auch vor dem Landesarbeitsgericht Niedersachsen (LAG, Urteil vom 08.03.2023, Az.: 8 Sa 859/22) erfolgreich. Der Arbeitgeber sollte den ausstehenden Lohn zahlen.

NEUES URTEIL

Das BAG hingegen hielt den Beweiswert der auf die Kündigung folgenden Krankschreibungen für erschüttert. Das LAG habe nicht ausreichend berücksichtigt, dass „zwischen der in den Folgebescheinigungen festgestellten passgenauen Verlängerung der Arbeitsunfähigkeit und der Kündigungsfrist eine zeitliche Koinzidenz bestand und der Arbeitnehmer unmittelbar nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses eine neue Beschäftigung aufgenommen hat“. Für diese Zeit der Krankschreibung habe der Arbeitnehmer die volle Darlegungs- und Beweislast für das Bestehen krankheitsbedingter Arbeitsunfähigkeit als Voraussetzung für den Entgeltfortzahlungsanspruch – und zwar unabhängig davon, ob der Arbeitnehmer selbst gekündigt hat oder vom Arbeitgeber gekündigt wurde. Daher verwies das BAG die Sache an das

Grundsätzlich hat der „gelbe Schein“ vor Gericht einen hohen Beweiswert. Foto: vschlichting/123RF

LAG zurück, das nun zu prüfen habe, ob tatsächlich eine Arbeitsunfähigkeit bestand.

ZWEIFEL VORHERSEHBAR

„Doch Achtung!“, warnt der Fachanwalt: „Das Urteil bedeutet nicht, dass die Entgeltfortzahlung in derartigen Konstellationen grundsätzlich und immer entfällt.“ Vielmehr müsse der Arbeitnehmer nunmehr den vollen Beweis erbringen, dass er in dem genannten Zeitraum tatsächlich krank war. Und das könne weiterhin über die Erläuterung der Krankheitsumstände,

die Vorlage ärztliche Befundberichte oder auch den Auftritt des Arztes als Zeugen im Zahlungsprozess erfolgen.

„Der Arbeitnehmer wird also durch die Entscheidung keineswegs schutzlos gestellt oder das Entgeltfortzahlungsrecht ausgehöhlt“, hebt er hervor. Die Entscheidung des BAG dürfe also nicht als Auftakt zu einer Verschlechterung des Schutzstandards für Beschäftigte verstanden werden. Allerdings sei es denkbar, dass Arbeitgeber bei Krankmeldungen im Zusammenhang mit Kündigungen noch genauer hinsehen werden.

Ernst nehmen – Kompetenz erleben.

Bauplanung | Schlüsselfertiges Bauen
Maurerarbeiten | Stahlbetonarbeiten
Um- und Anbauten | Sanierungen

Hugo-Junkers-Str. 18 | 38518 Gifhorn

fon (05371) 13036 | www.ernstbau.de

WOHNEN

GEWERBE





Foto: Photowerk



Foto: Nicola Paschinski

45 JAHRE WIEGMANN: KAUFMANN AUS LEIDENSCHAFT

Ein Unternehmen 45 Jahre lang aus einer Hand zu führen, das ist schon ein großer Erfolg. Gustav Wiegmann kann sich diesen Erfolg auf die Fahnen schreiben. Als er 1979 mit einem kleinen Einmannbetrieb für Eisenwaren und Bauelemente den Sprung in die Selbstständigkeit wagte, wusste er noch nicht, dass er eines Tages einen renommierten Fachbetrieb für Fenster, Türen und mehr mit rund 40 Mitarbeitenden an zwei Standorten leiten würde.

Wiegmann hat eine echte Erfolgsgeschichte hingelegt. Im Jahr 1979 gründete der gelernte Groß- und Außenhandelskaufmann in Wesendorf einen Vertrieb für Eisenwaren und Bauelemente. Mit dem Pritschenwagen lieferte er seine Waren höchstpersönlich aus und schon bald waren die Auftragsbücher so prall gefüllt, dass der Firmensitz zu klein wurde und einen Umzug nach Meinersen erforderte. Nach einer weiteren Zwischenstation ließ sich das stetig expandierende Unternehmen 1986 an seinem heutigen Stammsitz an der Braunschweiger Straße 143 in Gifhorn nieder. Der Betrieb wuchs stetig an und als die Wende kam, eröffnete Gustav Wiegmann gemeinsam mit Ehefrau Angelika im Jahr 1990 einen weiteren Stand-

ort in Stendal. Man könnte sagen, er war zur richtigen Zeit am richtigen Ort: Denn nach der Wende gab es in Sachsen-Anhalt jede Menge zu modernisieren und auszubessern – hier musste echte Aufbauarbeit geleistet werden.

„Ich bin Kaufmann aus Leidenschaft geworden und habe nach wie vor das Bestreben, die allerbesten Produkte, die der Markt zu bieten hat, für meine Kunden zu finden. Ich möchte nicht einfach nur verkaufen, sondern durch Qualität überzeugen.“

Gustav Wiegmann

VERTRAUENSACHE FENSTERKAUF

Aber auch der Hauptfirmensitz in Gifhorn wuchs weiter. Der gute Ruf eilte dem Namen voraus. Die Qualität hatte sich herumgesprochen. Mittlerweile kaufen Stammkunden bereits in zweiter Generation bei Wiegmann. Kunden wissen den Rundumsorglos-Service aus einer Hand zu schätzen – vom Aufmaß bis hin zur sauberen Endmontage. Das Erfolgsrezept Wiegmanns Erfolgs ist wohl die Leidenschaft für Produktinnovationen. „Ich brenne bis heute für meinen Beruf“, bekennt Gustav Wiegmann. „Ich bin Kaufmann aus Leidenschaft gewor-

den und habe nach wie vor das Bestreben, die allerbesten Produkte, die der Markt zu bieten hat, für meine Kunden zu finden. Ich möchte nicht einfach nur verkaufen, sondern durch Qualität überzeugen“, sagt Wiegmann. „Fensterkauf ist eine Investition und damit absolute Vertrauenssache. Entsprechend wollen Kunden eine solide Beratung, um ein Produkt zu finden, dass zu ihren ganz persönlichen Vorstellungen, Werten und Ansprüchen passt.“

BREITES PRODUKTPORTFOLIO

Qualität zahlt sich aus, und das zieht sich wie ein roter Faden durch das gesamte Produkt- und Serviceangebot der Wiegmann GmbH. Und Letzteres beschränkt sich nicht nur auf Fenster sowie Außen- und Innentüren, wie der Firmename verheißt. Auch Vordächer, Garagentore, Wintergärten, Terrassendächer, Hochwasserschutztüren, Markisen, Rollläden und Smart-Home-Technologien sind Bestandteile des Produktportfolios.

Wer keine festen Kaufabsichten hat und „nur mal gucken“ möchte, findet im großen Ausstellungsraum im Haupthaus in Gifhorn auf zwei Etagen jede Menge Inspiration zu den Themenbereichen Fenster, Türen, Einbruchschutz, Insektenschutz, Markisen, Beschattungen und inzwischen auch Solarbalkonkraftwerke. nip

DER DIREKTE DRAHT

Agentur für Arbeit Gifhorn

Winkeler Straße 1, 38518 Gifhorn, kostenfreie Service-Rufnummer für Arbeitgeber: 0800 45555-20, E-Mail: gifhorn@arbeitsagentur.de

Allianz für die Region

Frankfurter Straße 284, 38122 Braunschweig, Tel. 0531 1218-0, E-Mail: info@allianz-fuer-die-region.de

Arbeitgeberverband Region Braunschweig e.V.

Wilhelmstorwall 32, 38118 Braunschweig, Tel. 0531 24210-0, E-Mail: service@agv-bs.de

City-Gemeinschaft Gifhorn

Tel. 05371 588855, E-Mail: info@city-gemeinschaft-gifhorn.de

Förderverein ready4work e.V.

Major-Hirst-Straße 11, 38442 Wolfsburg, Tel. 05361 897-1913, E-Mail: info@ready4work.de

Handwerkskammer Braunschweig – Lüneburg – Stade

Burgplatz 2 + 2a, 38100 Braunschweig, Tel. 0531 1201-0, E-Mail: info@hwk-bls.de

IHK Lüneburg-Wolfsburg

Am Sande 1, 21335 Lüneburg, Tel. 04131 – 742-0, E-Mail: service@ihklw.de

KfW-Bank

kostenfreie Service-Rufnummern, montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr,

- KfW-Corona-Hilfe für Unternehmen: Tel. 0800 5399000
- Bauen, Sanieren und Wohnwirtschaft: Tel. 0800 5399002
- Ladestationen für Elektroautos: Tel. 0800 5399005
- Finanzierungspartner und Unternehmen: Tel. 0800 5399001
- Infrastruktur: Tel. 0800 5399008
- Studieren und Qualifizieren: Tel. 0800 5399003

Koordinierungsstelle Frau und Wirtschaft Wolfsburg – Gifhorn – Helmstedt

Schillerstraße 6, 38440 Wolfsburg, Tel. 05361 897-2880, E-Mail: info@frauundwirtschaft.de

Kreishandwerkerschaften Region Braunschweig-Gifhorn und Peine

Geschäftsstelle Gifhorn, Steinweg 50, 38518 Gifhorn, Tel. 05371 54047, E-Mail: gifhorn@kh-bsgf.de

Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg GmbH

Herrenstraße 6, 30159 Hannover, Tel. 0511 898586-0, E-Mail: mail@metropolregion.de

NBank, Beratungsstelle Braunschweig

An der Martinikirche 3, 38100 Braunschweig, Tel. 0511 30031333, E-Mail: beratung@nbank.de

Wirtschaftsförderung Landkreis Gifhorn

Schlossplatz 1, 38518 Gifhorn, Tel. 05371 82-404, E-Mail: joerg.burmeister@gifhorn.de

Wirtschaftsvereinigung Gifhorn

Steinweg 51, 38518 Gifhorn, Tel. 05371 8682704, E-Mail: info@wv-gifhorn.de

WiSta - Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing Gifhorn GmbH

Marktplatz 1, 38518 Gifhorn, Tel. 05371 618089-0, E-Mail: info@wista-gifhorn.de





I Wolfsburg

Klima.

Corona.

Energiekrise.

Transformation.

Fachkräftemangel.

Gemeinsam stark

für sichere und gute Arbeit

- IG Metall -